

Stellungnahme zum Antrag

Vorlage Nr.: 2025/0496/1

Verantwortlich: **Dez. 2**
Dienststelle: **Ordnungs- und Bürgeramt**

Pilotversuch zum Einsatz technischer Hilfsmittel bei der Überwachung von Ladezonen Änderungsantrag: GRÜNE

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Gemeinderat	30.09.2025	23.1	Ö	Entscheidung

Kurzfassung

Für die Verkehrsüberwachung wird weiterhin von keinem substantziellen Mehrwert durch die Erweiterung von Belegungssensoren im Bereich von Ladezonen ausgegangen. Ob allein das Vorhandensein von Sensoren bereits präventiv, also abschreckend auf Verkehrsteilnehmende wirkt, ist offen. Die Verwaltung ist grundsätzlich bereit, in einem Pilotprojekt Sensoren innerhalb von maximal drei Ladezonen anzubringen und die Wirkungen zu erproben. Klärungsbedarf besteht noch hinsichtlich der technischen Anbindung an die Verkehrsüberwachung.

Die Verwaltung empfiehlt, den Antrag in diesem Sinne für erledigt zu erklären.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
<input checked="" type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: 4.500 Euro Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input checked="" type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input checked="" type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO₂-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/> positiv <input checked="" type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input checked="" type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit

Erläuterungen

Sowohl das IT-Amt als auch Tiefbau- und Ordnungsamt können sich einen Feldversuch vorstellen. Wie bereits in der Stellungnahme zum Ursprungsantrag beschrieben, kann die Sensorik aber lediglich angeben, ob ein Fahrzeug dort parkt oder nicht. Eine abschließende Auskunft über die Berechtigung des Parkens (also zum Zwecke des Be- und Endladens) kann nicht übermittelt werden.

Die reine Belegungsinformation kann über eine „Web-App“ an die Mobilgeräte der Verkehrsüberwachung gestreamt werden. Bei einer hoch frequentierten Ladezone ist eine Belegungsinformation durch die Sensorik zu bestimmten Tageszeiten aber sicherlich fast durchgängig gegeben. Eine lückenlose Kontrolle ist seitens der Verkehrsüberwachung jedoch nicht umsetzbar.

Vor diesem Hintergrund wäre bei Umsetzung des Pilotprojektes zu klären, wann konkret eine Kontrolle durch die Verkehrsüberwachung veranlasst wird, zum Beispiel bei einer Belegung von durchgehend mehr als 20 oder 30 Minuten, was auf eine illegale Belegung zum Zwecke des Parkens hinweisen würde. Inwiefern diese Daten konkret bereitgestellt werden können, muss ebenfalls noch geklärt werden.

Bei Herstellungskosten von rund 300 bis 500 Euro brutto je Sensor, sollte das Projekt auf unter zehn Sensoren, also etwa maximal drei Ladezonen beschränkt werden. Die Festlegung des entsprechenden Gebietes beziehungsweise der entsprechenden Stellplätze ist amtsübergreifend zu klären. Gerne nimmt die Verwaltung konkrete Vorschläge entgegen, um diese in die Prüfung miteinzubeziehen.

Auf eine Darstellung im Mobilitätsportal sollte aus Sicht der Verwaltung in einem allerersten Schritt aber verzichtet werden, damit in der Bevölkerung keine Irritation hervorgerufen wird.

Erläuterungen zu finanziellen Auswirkungen

Bei Kosten von maximal 500 Euro brutto je Sensor und maximal neun Sensoren, verteilt auf maximal drei Ladezonen, sollten die Anschaffungskosten für das Pilotprojekt unter 4.500 Euro brutto liegen.